

# Wie d'Trachtegruppe Interlaken und Umgäbig ds Trachtefescht a dr Landi erläbt het

Autor(en): **Schneider, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641623>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Aquilegia alpina — Alpen-Akelei“, murmelt Hans leise. Er blickt sich zu der Blume nieder. Doch er bricht sie nicht. Akelei, du bist anmutig wie die taube Schäferin! denkt er, richtet sich auf und steigt zum See hinunter — weiter, zur Alpshütte.

Der alte Senn bessert weit drüben einen Zaun aus. Hans holt seine Schlafdecke vom Heuboden und schreibt auf dem Tisch einen Zettel: „Gehe über die Furka ins Nachbartal. Dank und

Gruß. Hans Scheuner.“ Er legt ein Geldstück dazu und entfernt sich, Richtung Furka.

Oben auf dem Grat weiden die Schafe, geht das Mädchen unter ihnen am blauen Horizont.

„Alpen-Akelei, du liebliche — behüt' dich Gott!“ Der Wanderer verschwindet hinter der Furka.

## Wie d'Trachtengruppe Interlaken und Umgäbig ds Trachtfescht a dr Sändi erläbt het.

© Bericht vom Obma F. Schneider

Es wär no so mängs z'fäge über d'Vorbereitige; aber schließlich sött'i jeh vo Fläck mache, süsch chöme mer doch de no z'pät i däm Züri a. — Aber apropos: „Z'pät cho“, no grad gleitig öppis vo de blick-tifige Zürcher! — Jä, die hein-is wieder einisch zeigt was Rassen isch, u mier Bärner sy drob fasch no chlyner worde gägenüber üsne große Zürcherfründe! Aber äbe: nume „fasch“!! Jeh loset nume! — Brezis drei Tag vor em Fescht hei mer nämlich scho üsi Teilnahmcharte übercho, u ei Tag vorhär sy du o no d'Quartiercharte cho! E so tifig hätte mier Bärner die Sach emel nid z'fand bracht. — Dänket o: i dreine Tage, u de no alls pär Gypfess!

I gloube gäng, die heigen is e chly wölle Fesche un uf Prob stelle. Aber das Mal isch ne dr Schuß du hindenuse; mier Bärner sy trohdäm du z'rächte Zyt z'Züri aho. Dr größer Teil isch guet anderthalb Stund vor der feschtgesetzte Zyt zum Umzug aträtte! Me het ja schließlich nit chönne wüsse ob z'Züri d'Ubre o gleitiger gange, u da het me doch für all Fäll de wölle z'rächte Zyt sy! Aber dies Mal hei mer is du doch verrächnet. Zimlich genau zur bestimnte Zyt het me vo irgedwohär ne Kanunneschuß ghört; z'Zeiche, daß d'Spizki chönn abmarschiere.

Bim Uffstelle hei sech üsi Trachtmeitschi no ghörig müesse wehre, daß si nid ganz verschüpft worde sy, denn en vgebildeti Frau Diräkter — usgrächnet von-n-ere Bärnergruppe — het gfunde, sie en ibri Gruppe chöm hinder üsne hübsche Anderlachnermeitschi zweni zur Gältig, u het sech wölle üsne vor d'Nase seze. Aber das het sech du üsi Gruppeleiteri doch nid la gfallt. Sie het der Zugsplan füregno, ne dār Frou Diräkter under d'Nase gha u ganz hübscheli druf pöpperlet, u dr zue so lut u tütlech mit ere grebt, daß si's het müesse gloube; bsunderesch denn, wo du o no der härnisch Obma vgriffe het.

Jeh chunnt ändlich Läge i die verschiedene Bandwürm, wo i uzählige Nabestraße, stärnesförmig u parallel uf ds Zeiche zum Abmarsch quartet hei. Irgetwo het sech's afa rüehre; wnt vorne bimene Straßeschrüß het me gseh Hüet u Tücher schwinde, Bläschmusige, Handörgeler, Trümeler, Pfliffer, u wär weis was alls für Värmidierkorps sy verbymarschiert, u zwüschenine het me ghört Jodle, Singen u Juze. Das Woge, Lärme u Musifiziere het feis Änd wölle näh, u gäng no sy üser Lüt am glyche Fläck gstande wie vor ungfähr zwo-e-halb Stunde. Sie wäre jeh grad so rächttschaffe müed ghy vom Desumefab, daß si am liebste amen Ort i 's Gras gläge wäre. Aber äbe, es isch ja z'Züri ghy, u da kenne si halt vom Gras nume d'Ändprodukt: d'Milch, dr Anke u dr Chäs! Was als zwüscheninne ligt, das kenne sy nume no us em Käsbüechli. Drum hei si i der Stadt ou o so weni grüeni Pläskli! —

Wo du ändlich ou üsi Schlange sech het afah i Bewegig seze, isch du plöghlich d'Müedi verschloge ghy.

Söll i jeh afaa prichte, was du alls no isch nache cho bis zur nächste Sitzglägeheit i dr Feschtstätte? I glauben es sig besser, wenn i dā ca. dreistündig Marsch chriß u quer dūr d'Stadt es Bixeli abchürze, süsch git's am Änd hüt am Albe u no Platere; zwar nid vom Loufe, sondern vom länge Sitze.

Eis möchti nume no säge vo dām Umzug: Es isch ettschiede ds Schönste u ds Dürcklechsche ghy, was überhoupt einisch in ere Trachteshou botte worden isch. So öppis laht sech ou nid mit dr geschicktschte Fäder la beschrybe; das mues me gseh ha.

Die Hunderttufegi vo Zushouer hein e Begriff übercho vo dr Anshaltigkeit a Volkstrachte, wo üses chlyne Ländli beherbärt.

Das prachtvolle Wätter isch natürlich grad ärtra bstellt ghy, um die Trachten alle i ihrem schönste Farbespiel zur Gältig la z'bringe.

Ja, ja, a dāne beide Tage het no feis dra dänkt, daß mer die überschüssige Sitze gly einisch chönnte bruuche, um dr Cholomangel e chly uszglyche.

Zur Teilig vo üser Gruppe im Umzug isch no z'fäge, daß das chlyne Tschüppeli no isch i drei Teile griffe worde, wil die schwarze Sunntig- u d'Wärchtig-Trachte vom ganze Kanton sy z'fämegnoh worde. So isch es du cho, daß mer plöghlich drei Gruppe us Interlache am Feschtzug hei gha.

Was dā Feschtzug für ne Organisation erforderet het, das het me erscht rächt by u i dr Feschtstätte chönne beobachte, wo sech 's Ganze ufglöst het. Die mitgfuehrte Wäge sy verbzoge, ufene zum vorus bestimnte Plaz. Wärszüg u anderi Utenfülle sy näbe dr Feschtstätte kantons- u gruppewys ufgschtaplet worde, wo scho uzählige Möbelwäge bereitgstande sy um die Sache alli ufznäh. Du d'Blueme hei dert müesse abgäh wärde, damit sy zum Umzug vom Sunntigvormittag wieder hei chönne wandert wärde. — Woni ha müesse gseh, wie die arme Blüemli uf dāne Hüffe sy behandelt worde, hani mi erscht rächt chönne überzüge, wie guet das mr üsy Wahl troffe hei.

Das ubeimelige Dürenand vo Gablen u Räche, Chörben u Chüble, Chränzen u Blueme, Chäs u Wn, Schlüferli u Wurfst u weiß der lieb Heer was alls, isch i die Möbelwägen ine verftant worde u 's Ganze sofort a die etschprägende Usgangsort vom Feschtzug häregfuehrt worde, wo-n-es z'mornächtst vo de Trachtelit wieder het chönne in Empfang gnoh wärde.

I dr gwalltige Feschtstätte het sofort d'Verpflegig vo dāne hungrige u durtschtege Zugsteinnäher vgeßet. D'Hütte het sech na-di-nah gfüllt, u wo z'letschte Pläskli isch bsetzt ghy, hei die Gruppe wo zerst aho sy, müesse ibri Plaz ruume, um dem zwöite Teil vom Zug Plaz z'mache. Die Sach het würcklich klappt, we vilicht ou da u dert d'Macarone ender ufem Chübel-schrank, als abem heiße Händ hei möge stamme.

Luschtig isch's ghy, wem ei einisch so ganz verfohle under de Tische däre gluegt het. Überall sy verweist Schueh desumegläge, u dernäbe blutti oder „bestrumptti“ Füße, dāne me d'Strapazze vom länge Marsch uf em ungewohnte heiße Asphalt agseh het. Du die handglismete bouelige Strümpf sy offebar zimlich schuld ghy, a dāne Platere u de dürglüffne Füße. — Aber was ertreit me nid alls, we me sech doch stundelang i dār byfallspändende, begeischtete Mönstschemasse het dörfe ga zeigel!

Öppis andersch hani o mit stillem Schmunzle chönne feschtstelle, u zwar daß nid nume d'Soldate, we si mit vollbepacktem Uff u bi brüetender Sitze müesse ga Landstraße mäße, öppen einisch ne vaterländische Durst überchöme! Du üsy Trachtmeitschi u Froue het sech nam Umzug uf die Gütterli u Güttere gestürzt u mängi Fläsche isch ustrait worde, bevor nume d'Suppen ufe Tisch cho isch!

Nam Affe het sech üsi Gruppe du ändlich wieder z'fämegfunde, u gly einisch hei mer uf d'Suechi na üsne Pläge für d'Feschtuffuehrig müesse gah, we mer nid hei wölle dernäbe cho.